Nr. 96. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 25. Februar 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

Paris stand gestern unter der Affaire Deroulede. Der Brief, durch welchen der Generalstaatsanwalt den Präsidenten der Kammer um die Ermächtigung bittet, die gerichtliche Verfolgung der Deputirten Deroulede und Habert einzuleiten, hat folgenden Wortlaut:

„Herr Präsident! Aus einer Erklärung des General Roget, welche dieser in einem Verhör vor dem Polizeikommissar Cochefert am 24. Februar um 2½ Uhr Nachts abgegeben hat, geht hervor, daß auf der Place de la Nation, als der General an der Spitze seiner Brigade von der Beisetzung des Präsidenten Felix Faure zur Kaserne von Reuilly zurückkehrte, eine Bande von etwa 200 Personen unter Führung Derouledes sich auf die Kolonne gestürzt und sich zwischen den General und die Sappeurs gedrängt hat; daß sodann eine dieser Personen versucht hat, das Pferd des Generals aufzuhalten, welcher sich jedoch freigemacht hat; daß die Bande, welche, wie es schien, dem Deroulede gehorchte, den Sappeurs gefolgt ist unter den Rufen „Vive l'armée!"; daß ferner der General, welcher zu bemerken glaubte, daß man versuchte, die Truppe nach der Rue du Faubourg Saint Antoine abzulenken, die Truppe durch ein Zeichen mit dem Säbel in der zu verfolgenden Richtung festgehalten hat; daß es einem Zuge, dem der General befohlen hatte, zu versuchen, die Personen, welche sich zwischen die Truppen gemengt hatten, zu vertreiben, nicht gelungen ist, die Leute zur Seite zu bringen; daß an der Rue de Reuilly, als die Truppe nach rechts einbog, um in die Kaserne einzumarschiren, der General geglaubt hat, Rufe zu vernehmen „A Paris" und dazwischen Rufe „Vivé l'armée"; daß es denjenigen Theilnehmern an der Kundgebung, welche in der ersten Reihe waren, gelungen ist, zugleich mit den Sappeurs in die Kaserne einzutreten, etwa 15 Personen; daß der General den Kasernenhof räumen ließ, auf welchem dann nur zwei Personen zurückblieben, Deroulede und Marcel-Habert, bekleidet mit ihren Abgeordnetenabzeichen; daß der General von Weitem diese beiden Herren Rufe hat ausstoßen hören, ohne aber bestimmte Worte unterscheiden zu können; daß Deroulede sodann sich an einige Offiziere des 82. Linienregiments zu wenden schien, welche in seiner Nähe waren; daß diese Scene sieben bis acht Minuten gedauert hat; daß Deroulede und Habert sich geweigert haben, der Aufforderung, die Kaserne zu verlassen, Folge zu leisten, und daß darauf der General sie hat festnehmen und in die Wachtstube führen lassen, schließlich, daß Deroulede dort zu ihm gesagt hat, nach dem, was vorgefallen, würde man sie sicherlich verhaften, und sie zögen vor, dort verhaftet zu werden; übrigens habe der General persönlich Unrecht, die Sache nicht so ernst aufzufassen, als sie es sei, denn dieser Umstand könne ihn nur kompromittiren ohne ihnen selbst zu nützen.

Der Polizeipräfekt, welcher alsbald verständigt war, fertigte auf Grund des Artikels 10 der Kriminal-Anweisung einen Verhaftsbefehl aus, welcher diesen Herren durch den Polizeikommissar Cochefert mitgetheilt wurde. Nach der Verlesung des Befehls erklärte Deroulede Cochefort, er habe sich nach der Place de la Nation in der Absicht begeben, die Truppen zu einer aufständischen Bewegung fortzureißen und die parlamentarische Republik zu stürzen, um eine plebiscitäre Republik an ihre Stelle zu setzen. Marcel Habert erklärte seinerseits, er habe Deroulede begleitet, wohl wissend, was er thun werde, und übernehme die Verantwortung für das, was sie zusammen gethan hätten. Deroulede und Marcel Habert wurden sodann in das Bureau der Polizeipräfektur gebracht. Da die oben angegebenen Thatsachen derart sind, daß sie, wenn sie erwiesen werden, das Vergehen einer durch Reden und Ausrufe an öffentlichen Orten gegen Angehörige des Landheeres in der Absicht verübten Provokation bilden, die letzteren von ihren militärischen Pflichten und dem Gehorsam abwendig zu machen, welche sie ihren Führern im Dienste schuldig sind — ein Vergehen, welches nach Art. 25 des Gesetzes vom 29. Juli 1881, das durch Gesetz vom 12. Dezember 1893 modifizirt wurde, bestraft wird — und da ferner Deroulede und Marcel Habert auf frischer That verhaftet sind, ist gegen sie auf Grund besagten Artikels die Untersuchung eröffnet worden. Unter diesen Umständen hat sich die Gerichtsbehörde veranlaßt gesehen, der Deputirtenkammer in Uebereinstimmung mit dem Art. 14 des Gesetzes vom 16. Juli 1875 Mittheilung zu machen. Genehmigen Sie, Herr Präsident u. s. w."

In einem Briefe an den Ministerpräsidenten Dupuy erklärte Deroulede, er sei nicht verhaftet worden, weil er in die Kaserne eingedrungen sei, sondern weil er in dem Kasernenhofe eine Ansprache an die Truppen gehalten habe, nachdem er versucht hatte, sie nach der Place de la Nation mit sich zu ziehen. Jede andere Version sei falsch; er wolle sich hinter keinerlei Zweideutigkeit verschanzen.

Die Kammersitzung, in welcher die Sache gestern bei stark besetztem Hause zur Verhandlung kam, hatte folgenden Verlauf: Präsident Deschanel theilt dem Hause mit, er habe ein Gesuch um Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der Deputirten Deroulede und Marcel Habert erhalten. (Rufe: Vorlesen.) Deschanel verliest obiges Schreiben des Generalstaatsanwalts. Castelin bringt einen Antrag ein, Deroulede und Habert vorläufig in Freiheit zu setzen, ohne der weiteren Verfolgung der Angelegenheit vorzugreifen. Redner betont die Liebe Deroulede und Haberts zur Republik und giebt der Ansicht Ausdruck, daß seine Freunde nicht in dem Maße schuldig seien, wie man behaupte. Ministerpräsident Dupuy erklärt, die Frage der gerichtlichen Verfolgung müsse in kürzester Frist entschieden werden, und beantragt, die Kammer möge sofort in den Bureaus die betreffende Kommission ernennen, damit der Bericht noch heute eingebracht werde. (Beifall.) Lasies (Nationalist) sagt, er sei bis zum Kasernenthor in der Gesellschaft Derouledes und Haberts gewesen und verlangt, in die gerichtliche Verfolgung einbegriffen zu werden. Nach der Erklärung des Präsidenten Deschanel, die Kammer werde in den Bureaus zusammentreten, wird die Sitzung aufgehoben.

Sämtliche Mitglieder der von den Bureaus der Kammer gebildeten Kommission zur Berathung der Frage der gerichtlichen Verfolgung Derouledes und Haberts sind für Einleitung gerichtlicher Schritte gegen diese und gegen den Antrag Castelins, beide vorläufig freizulassen.

Um 5¾ Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Millevoye, der in Freiheit gesetzt worden ist, nahm an der Sitzung Theil. Die meisten Minister waren zugegen; das Haus und die Tribünen waren dicht besetzt. Deputirter Sauzet verlas den Bericht, welcher besagt, die Kommission sei einstimmig für die Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung Derouledes und Haberts und für die Aufrechterhaltung der Gefangenhaltung der beiden Deputirten. Wenn die Angaben über das Verhalten Beider sich als zutreffend erweisen würden, könne man dasselbe nicht stark genug tadeln, denn es wäre ein Attentat gegen die Republik und eine Beleidigung der Armee. (Beifall.) Der Bericht rühmt schließlich die Haltung der Pariser Bevölkerung. (Beifall.) Castelin (Nationalist) erklärt, er bekämpfe nicht die strafrechtliche Verfolgung der beiden Deputirten, denn er glaube, daß Deroulede und Habert selbst sie wünschen. (Ironische Zurufe.) Millevoye führt aus, es liege nicht im Charakter eines großen Patrioten, wie Deroulede, vor der Verantwortlichkeit zurückzuweichen; aber er, Redner, begreife nicht, wie man, wenn man die besten Bürger verfolge, andererseits seit einem Jahr Leute straflos herumlaufen lassen könne, die mit dem Ausland konspirirt hätten. (Große Unruhe.) Die Kammer beschloß hierauf, indem die zustimmenden Mitglieder die Hände erhoben, die Genehmigung zur Strafverfolgung Derouledes und Haberts zu ertheilen. Der Antrag Castelin, die beiden Deputirten provisorisch in Freiheit zu setzen, welchen Antrag der Antragsteller aufrecht erhielt und den die Regierung bekämpfte, wurde mit 438 gegen 109 Stimmen abgelehnt und die Sitzung hierauf geschlossen.

Welchem Gericht Deroulede und Marcel Habert überwiesen werden, wird davon abhängen, ob die Untersuchung Thatsachen ergiebt, welche unter Artikel 25 des Gesetzes vom 12. Dezember 1893 oder unter Artikel 87 des Strafgesetzbuches fallen. In dem ersten Falle werden Deroulede und Marcel Habert vor die Geschworenen gestellt, im zweiten werden sie vor den als Staatsgerichtshof konstituirten Senat kommen. Man glaubt, daß sie die Erklärung abgeben werden, sie hätten die Regierungsform auf plebiscitärem Wege ändern wollen. In diesem Falle würde der Staatsgerichtshof zuständig sein. Millevoye wird vorläufig auf freien Fuß gesetzt und wahrscheinlich vor das Zuchtpolizeigericht wegen Beamtenbeleidigung gestellt werden. Artikel 25 des Gesetzes vom Dezember 1893 besagt, daß jede an Militärpersonen gerichtete Aufforderung, welche bezweckt, sie von ihrer Pflicht abwendig zu machen, mit Gefängniß von einem bis zu fünf Jahren und Geldstrafe von 100 bis 3000 Franks belegt wird. In Artikel 87 des Strafgesetzbuchs ist für ein Attentat, welches bezweckt, entweder die Regierung umzustürzen und zu ändern oder die Bürger aufzureizen, sich gegen die Staatsgewalt zu bewaffnen, Deportation mit strenger Einschließung vorgesehen.

Der Chef des Sicherheitsdienstes hat gestern Nachmittag begonnen, am Sitze der Patriotenliga in der Rue des Petits Champs Haussuchung zu halten. Zur Oeffnung der Schlösser wurde ein Schlosser hinzugezogen; die Haussuchung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Der frühere Präsident der Zivilkammer des Kassationshofes nimmt besonders Anstoß an dem Aufrufe des Pariser Gemeinderaths an die Bevölkerung. „Armes Volk!" schreibt er. „Man hat dich schon so oft betrogen und will dich wieder betrügen. Eine Koalition hat sich gebildet unter dem trügerischen Namen „Republikanische Konzentrirung". Es handelt sich nicht darum, die Einrichtungen zu retten, welche Niemand bedroht, sondern darum, eine Oligarchie zu retten. Der Pariser Gemeinderath thut es dem Kern der Faktion gleich, indem er von der Republik spricht, während wir vom Vaterland sprechen. Wenn eine ganze Bevölkerung protestirt, so stellt man sich, als halte man sie für befriedigt, und fordert man sie auf, sich zu hüten . . . vor sich selbst. Sollte sie sich von den Dreyfusianern, die ihr schmeicheln, foppen lassen? Nicht doch. Paris ist geduldig, aber hellblickend. Es weiß, was hinter der republikanischen Konzentrirung lauert und wird sich nicht zum Narren halten lassen."

Wie aus Brüssel gemeldet wird, steht die Ausweisung des Herzogs von Orleans bevor.

Die „Reforme" veröffentlicht einen Brief Esterhazy's an eine Freundin, in welchem es heißt: „Besten Dank für Ihren Brief. Die Meldung, welche einem befreundeten Blatt zur Veröffentlichung zugestellt werden soll, ist zwar sehr interessant, ich befürchte aber, daß sie zu spät kommt, wie alles mir Nützliche, obwohl eben jetzt um jeden Preis dieser Elende disqualifizirt werden müßte. Ich bin am Ende meiner Kräfte und beinahe auch meines Muthes." (Mit dem „Elenden" scheint Bertulus gemeint zu sein.)

Deutschland.

Berlin, 25. Februar. Wie die „Hamb. Börsenhalle" erfährt, hat der Kaiser gleich nach dem Eintreffen der Nachricht von der glücklichen Ankunft der „Bulgaria" in Punta Delgada auf drahtlichem Wege über die Einzelheiten Erkundigungen bei der Direktion der „Hamburg-Amerika-Linie" einziehen lassen und bereits gestern Abend durch die preußische Gesandtschaft in Hamburg seine wärmsten Glückwünsche zu der so glücklichen Wendung in dem Schicksal der „Bulgaria" aussprechen lassen.

— Der Gesetzentwurf zur Besteuerung der Waarenhäuser ist vom Minister des Innern den Handelskammern mitgetheilt worden. Die Gutachten werden bis zu Anfang März gefordert.

— Beim Zusammentritt des Reichstags hatten die Zentrumsabgeordneten Dr. Lieber und Dr. Hitze folgenden Antrag über die Einrichtung von Arbeitskammern eingebracht: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, thunlichst bald dem Reichstag einen Gesetzentwurf zum Zweck der Errichtung von Arbeitskammern vorzulegen, um so „den Arbeitern den freien und friedlichen Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend zu unterrichten und mit den letzteren Fühlung zu behalten" (kaiserliche Februar-Erlasse vom 4. Februar 1890)."

Die nationalliberalen Abgeordneten v. Heyl, Bassermann, Dr. Hasse, Dr. Hieber, Münch-Ferber, Graf v. Oriola und Prinz zu Schönaich-Carolath haben jetzt dazu folgenden Zusatzantrag eingebracht: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen: für Pflege des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gesetzliche Bestimmungen über die Formen in Aussicht zu nehmen, in denen Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten betheiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Organen der Regierung befähigt werden (kaiserliche Februarerlasse); 1. Zu diesem Zwecke den Antrag Lieber-Hitze dahin zu erweitern, daß die in dem Gesetze, betreffend die Gewerbegerichte vom 29. Juli 1890 enthaltenen Bestimmungen in der Weise gesetzlich ausgebaut werden, daß die Landeszentralbehörden verpflichtet sind, überall da, wo Gewerbegerichte bestehen oder solche noch errichtet werden, die Bestimmungen des § 6 dieses Gesetzes für die Fabrikbetriebe und die in denselben beschäftigten Arbeiter zur Anwendung zu bringen. Den auf diese Weise getrennten Sektionen, welche die Unternehmer von Fabriken und die Fabrikarbeiter umfassen, liegt ob: a) zur Unterstützung der Arbeiter in Fällen der Arbeitslosigkeit thunlichst Kassen einzurichten; b) Gutachten zur Förderung der gewerblichen Interessen an Staats- und Gemeindebehörden abzugeben und Jahresberichte zu erstatten; c) Wünsche und Anträge, welche die gesundheitlichen Verhältnisse der Arbeiter und die Fürsorge für Arbeiterwohnungen betreffen, zu berathen und den Behörden vorzulegen. 2. die Funktionen dieser Sektionen als Einigungsamt im Falle von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern dahin zu erweitern, daß ein gesetzlich gesicherter Verhandlungszwang eingeführt wird."

Die „Natlib. Korr." bemerkt hierzu: Dieser Antrag geht davon aus, daß einseitige Arbeiterorganisationen unter dem Einfluß der zumeist von der Sozialdemokratie beherrschten Berufsvereine einen um so engeren Zusammenschluß der Arbeitgeberverbände zur Folge gehabt haben und noch haben, und daß sich in Folge dessen die Gegensätze nur verschärfen. Eine friedliche soziale Weiterentwickelung hat die Solidarität von Arbeitgebern und Arbeitern zur Voraussetzung. Die vorgeschlagene Sektionsbildung dient dem Zweck, auch wirklich Vertretungen ausschließlich der Fabrikbetriebe zu gemeinsamem Zusammenwirken zusammenzuführen und alle friedensstörenden Tendenzen und sich unbefugt einmischende Nichtinteressirte fern zu halten; diese Sektionsgewerbegerichte sollen dann aber auch für die Verhandlungen mit der sachgemäßen Autorität ausgestattet werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Februar. Im Stadtrathe beantragte Vizebürgermeister Dr. Neumayer, den Berichterstattern der „N. fr. Pr." den Eintritt in die Berichterstatterabtheilung des Sitzungssaales des Wiener Gemeinderathes zu verbieten. In der Begründung des Antrages wird behauptet, das Blatt stelle durch lügenhafte oder absichtlich entstellte Darstellung die wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände Wiens so dar, daß jedem Fremden der Aufenthalt hier als äußerst unangenehm, ja sogar mit Gefahren aller Art verbunden erscheinen müsse. Die Begründung beruft sich auch auf die Ausweisung des Pariser Korrespondenten der „N. fr. Pr.", und ergeht sich in weiteren heftigen Angriffen. Der antisemitische Stadtrath nahm sofort den Antrag einstimmig an, worauf der Bürgermeister Lueger dessen unverweilte Durchführung anordnete. — In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes kam es zu großen Skandalen. Der Gemeinderath Mayreder, der als Reichsrathsabgeordneter der deutschen Volkspartei angehört, beschuldigte die Redner der Opposition der Vaterlandslosigkeit, der Untreue an Wien und des Vaterlandsverraths. Die Opposition verlangte Widerruf und ließ Mayreder nicht weitersprechen, der dann auf einen anderen Platz flüchtete und die Rede unter ungeheurem Tumulte fortsetzte. Bürgermeister Lueger rief der Opposition, die einen Ordnungsruf für Mayreder verlangte, zu: „Sie benehmen sich wie Buben!" sprach aber nachträglich sein Bedauern darüber aus, daß er sich zu diesem Ausdruck habe hinreißen lassen. Im weiteren Verlaufe der Rede nannte Mechansky die Maßregelung der „N. fr. Pr." durch den Stadtrath eine „feige That", worauf ihm Lueger den Ordnungsruf ertheilte.

Amerika.

Washington, 24. Februar. General Otis meldet aus Manila unter dem heutigen Datum: In den Nächten des 21. und 22. Februar und gestern früh gelangten die Truppen der Insurgenten bis zu den Ausläufern der Stadt in den Rücken der amerikanischen Linien. Etwa 1000 derselben hatten sich verschanzt. Sie wurden gestern vollständig geschlagen und hatten einen Verlust von 500 Todten und Verwundeten; 200 wurden gefangen genommen. Der Verlust auf amerikanischer Seite ist sehr gering. Die Stadt ist ruhig; das Vertrauen der Bevölkerung ist wieder hergestellt, und der Geschäftsverkehr nimmt seinen Fortgang.

Arbeiterbewegung.

In **Krefeld** haben die Sammetfabrikanten die ihnen von den Arbeitern unterbreitete Lohnliste „ohne nähere Erörterung" abgelehnt. Wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, ist das Uebereinkommen der Fabrikanten für zwei Jahre abgeschlossen, und auf den Rücktritt vor dieser Zeit sind hohe Konventionalstrafen gesetzt.

Alpdrücken.

Allerlei dramatischer Unsinn.

Ein bischen Narrheit, das versteht sich, gehört immer zur Poesie.
Heine.

Wenn man das Arbeitszimmer eines Journalisten betritt, so fällt darin meist eine geniale Unordnung auf, und in jeder journalistischen Betriebs-Werkstatt vulgo Redaktion spiegelt sich etwas dieser Unordnung ab. Aber zeitweise giebt es auch hier ein General-Aufräumen wie in jeder Häuslichkeit, und auch ich nahm vor einigen Tagen eine solche vor, das noch Brauchbare wurde sortirt, das Uebrige dem unersättlichen Schlunde des Papierkorbs überliefert. Da fiel mein Blick in eine Ecke, in welcher an einem Haken sämtliche Theaterzettel der diesjährigen Spielzeit hingen, friedlich waren sie dort vereint die vom Stadt- und die vom Bellevue-Theater, sie ahnten nichts von Konkurrenz der Kunst, nichts von den Sorgen ihrer Schöpfer, der Direktoren, und man konnte fast glauben, das vor einiger Zeit in einigen verwegenen Köpfen aufgetauchte Vereinigungsprojekt wäre durchgeführt. — Auch diese Zettel waren für den Papierkorb reif und eben wollte ich sie diesem Weg der Vergänglichkeit übergeben, als mich das Verlangen ergriff, dieselben doch noch eines Durchblicks zu unterziehen und so nochmals den diesjährigen Spielplan der beiden hiesigen Kunsttempel Revue passiren zu lassen und mich dabei der mehr oder weniger freudigen, bei den Aufführungen verlebten Stunden zu erinnern. Schnell packte ich alle zu einem Bündel und am Abend ging es im trauten Heim an die dramatische Rückerinnerung. Welch' buntes Potpourri von Opern, Schauspielen und Schwänken war da zusammen! Doch darunter so manches, das schon wieder vergessen, bevor noch der Theaterzettel der Vernichtung anheimgefallen ist, aber auch manches Stück welches der Kunst dauernd erhalten bleiben wird. Es war spät, als ich den letzten Zettel bei Seite legte und bemerkte, daß mich die eigenartige, einförmige und doch unterhaltende Lektüre etwas aufgeregt hatte; die Nerven waren unruhig, ich ging deshalb schnell zur Ruhe. Aber kaum hatte mich der erste traumhafte Zustand umfangen, da rollte sich ein unbestimmtes Etwas auf meine Brust, ich wollte schreien, die Stimme versagte und nun sah ich zu meinem Entsetzen ein Ungeheuer mit großen rothen Augen, mit langen strähnigen Künstlerlocken am Haupt und spitzen Krallen an den Händen, es kniete auf meiner Brust, machte mir jede Bewegung unmöglich und bald wurde es mir klar, das war ein Alp und zwar der gefährlichste dieser Spezies, der dramatisch-realistische Alp; derselbe wies grinsend auf die umherliegenden Theaterzettel und ließ dann im tollen Gaukelspiel alle Namen der Stücke, welche die Zettel nannten, vor meinem Blick in realistischem Leben erscheinen. — Das Glöckchen des Eremiten ertönte und als Prophet stand Cyrano de Bergerac vor mir, in seiner Begleitung die Hugenotten, sechs an der Zahl: Uriel Acosta, Galeotto, Bartel Tyraser, Mathias Gollinger, Ratbold und ein gewisser Othello, welcher sich durch seine Kabale und Liebe mit Norma, der früheren Jungfrau von Orleans schon in Wallensteins Lager verdächtig gemacht hatte und später als wilder Reutlingen mit Therese Krones, der schönen Ungarin verkehrte, dann mit Marcelle, der Schulreiterin, der Hochzeit des Figaro beiwohnte, bis er schließlich mit dem fliegenden Holländer im Fegefeuer verschwand.

Doch schon nahte sich Nathan der Weise, der Schwiegervater der Maria Stuart und erzählte mir die wahrhafte Geschichte der ewigen Liebe von Romeo und Julia und da dieselbe meinen verehrten Leserinnen sicher noch unbekannt ist, will ich sie hier verrathen: Julia, eine Base des Käthchens von Heilbronn und eine Nichte des bekannten Fuhrmann Henschel entstammte der reichen Töchterschaar des Schiedsmann Hempel und war von Sieben die Häßlichste, ihre sechs Schwestern waren Anne Liese, Cyprienne, Violetta, Margarethe, Mignon und Martha, welch Letztere nach ihrer Verheirathung mit Fidelio, dem Troubadour, als „Frau Lieutenant" in Dorf und Stadt bekannt wurde. — Romeo war aus edlem Geschlecht, die Piccolomini und die Quitzow's zählte er zu nahen Verwandten, im Münchener Volksleben hatte er Almenrausch und Edelweiß studirt und Großstadtluft genossen und auf einem Maskenball war es, wo er Julia mit deren Großmama, dem einstigen Liserl vom Schliersee zum ersten Male sah, er kam als Salon-Tyroler, sie als Aschenbrödl, seine Freunde waren die Karlsschüler, ihre Freundinen Hasemann's Töchter, alles gebildete Menschen; Sein Trick bestand in den Drei Reiherfedern, welche ihm einst Preciosa, die Mutter von Carmen, beim Raub der Sabinerinnen verehrt, und deren Geheimniß ihm Zwerg Nase enthüllt, als er mit diesem in der Bohème zusammentraf. Beim Verbrennen der ersten Feder erschien Undine, die weiße Dame, und erzählte Julien von des Meeres und der Liebe Wellen so hinreißend, daß es wie ein Meerleuchten über die Züge der Schönen ging. Bei Verbrennen der zweiten Feder ertönte die Zauberflöte und Julia wurde in die Zeit der Renaissance in die Heimath versetzt, wo sie wie das Heimchen am Herd waltete, wo Tannhäuser, der Amerika-Seppl, seine liebeglühenden Lieder ertönen ließ, wo sie so oft stundenlang bei dem Herrgottschnitzer weilte und mit dessen Tochter, der Hosen-Nandl, von der rosigen Zukunft träumte, welche Beide wie durch ein Spinngewebe im Geiste sahen. Diese seelenvolle Stimmung, in welche die Romantischen versetzt waren, benutzte Romeo, er überreichte Julia ein Vergißmeinnicht und verbrannte die dritte Feder, welche zwar Wallensteins Tod zur Folge haben mußte, ihm aber das Leben auf der Sonnenseite sicherte und ihm nicht nur Julias Hand, sondern auch das Erbe von deren Onkel Gringoire, des Hypothekenschusters, zuführte. — Man sieht, die wahre Liebesromanze Romeo und Julias gestaltete sich ganz anders, als uns Shakespeare weis zu machen beliebte, die Beiden nahmen durchaus kein tragisches Ende, sondern „kriegten sich", wie sich dies in jedem anständigen Stücke unserer modernen Zeit von selbst versteht.

Auch diese Bilder waren vorüber, aber der Alp trieb noch immer sein Wesen, höhnisch lachte er mich an, schimpfte auf die Journalisten und winkte mit seinem Krallenfinger da erschien Wilhelm Tell, der Freischütz, und als gleichgesinnte Seelen die Wildschützen, welche wie die Räuber ausschauten und mit ihrem wilden Jägerblut den Protzenbauer zum Haberfeldtreiben einluden, weil dieser im weißen Rößl Lohengrin, den Barbier von Sevilla, der sich durch ehrliche Arbeit ernährte, mit dem Schlagring schwer verletzt hatte, um ihn von der Liebe zu der Jüdin, einer Lucinde vom Theater, abzubringen und diese für Hamlet, den Verschwender, zu sichern.

Alle diese Bilder führte der dramatische Alpe in realistischer Naturtreue vor meinem geistigen Blick vorüber, da ertönte plötzlich ein Donnerschlag, daß ich glaubte Sodom's Ende sei da, vor Schreck rollte ich von dem Lager und fand — Friede auf Erden. Nun habe ich aber geschworen, am Abend nie wieder aufregende Lektüre zur Hand zu nehmen, denn es ist eine schreckliche Sache mit dem — Alpdrücken.

R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Februar. Die Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag hat wieder eine sehr umfangreiche Tagesordnung und dürfte es eine recht „schwere" Sitzung werden in Betreff der Geldsummen, welche dabei in Frage kommen. Vorprojekte sollen genehmigt werden zum Bau der 27. und 28. Gemeindeschule zum Gesamtkostenbetrage von 461 000 Mk., zum Bau einer katholischen Gemeinde-Doppelschule einschließlich einer Turnhalle zum Gesamtkostenbetrage von 313 000 Mark und zum Ersatzbau der 2. und 3. Gemeindeschule an der Gneisenaustraße zum Kostenbetrage von 440 000 Mk. — Weiter soll genehmigt werden der Bau des Retortenhauses 2c. und Uebertragung der Herstellung der Oefen sowie des Schutzdaches an die Chamottefabrik für 126 000 Mark, von denen 18 000 Mark für Fundamentirungsarbeiten auf den laufenden Etat bewilligt werden sollen, ferner zum Bau der Turnhalle an der Ottoschule für 30 000 Mark. Außerdem sollen bewilligt werden: 20 000 Mark zum freihändigen Erwerb von Vorterrains, durch welche der Zabelsdorfer Graben fließt, 7820 Mark für die Verbesserung der Maschinenanlage des Kühlhauses auf dem Schlachthofe, 4500 Mark zur Beschaffung eines Motorbootes, 14 000 Mark für Herstellung der Uferstraße an der Parnitz, und im Anschluß an den Umbau des Stadttheaters, des städtischen Schmerzenskindes, werden 15 000 Mark für Regulirung des Platzes vor dem Theater gefordert.

— Die königliche Kreiskasse in Stettin ist vom 15. d. Mts. ab in den Reichsbank-Giroverkehr unter den dafür geltenden Bestimmungen eingetreten. Inhaber von Girokonten können Zahlungen aus der genannten Kasse oder an dieselbe durch Vermittelung der Reichsbank bewirken.

— Bei dem hiesigen Amtsgericht werden in diesem Jahre 2 neue Amtsrichterstellen eingerichtet.

* Nachdem seitens der hiesigen Tischler- und Stuhlmacher-Innung die Errichtung einer Zwangsinnung des Tischler- und Stuhlmachergewerkes für den Stadtbezirk Stettin sowie für Grabow, Bredow, Züllchow, Nemitz und Pommerensdorf in Antrag gebracht worden ist, ergeht nunmehr an alle Betheiligten die Aufforderung, sich geeigneten Orts für oder gegen diese Maßnahme zu äußern. Die Erklärungen sind schriftlich oder mündlich spätestens bis zum 11. März im Magistratsbureau für Innungsangelegenheiten, Schweizerhof 4, eine Treppe, Zimmer Nr. 1, anzubringen, das Bureau ist werktäglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß auch die Mitglieder der hier bestehenden Innung sich nochmals einzeln zu dem Antrage äußern müssen. Nähere Einzelheiten finden unsere Leser in einer demnächst erscheinenden Bekanntmachung.

* Auf Veranlassung der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abtheilung Stettin, wird am Dienstag, den 28. Februar, Herr Generalkonsul a. D. Ernst von Hesse-Wartegg im großen Saale des evang. Vereinshauses (Elisabethstraße) einen Vortrag über „Kiautschou und die deutsche Interessensphäre in China" halten. Der Redner des Abends gehört zu unseren bekanntesten Reiseschriftstellern, seine Aufsätze finden in angesehenen Unterhaltungsblättern eine Stätte und insbesondere wurde vor Kurzem die allgemeine Aufmerksamkeit durch von Hesse-Wartegg's Werk „Korea" erregt, stellte dasselbe doch die Ergebnisse der ersten gründlichen Durchforschung dieses Landes in übersichtlicher Form zusammen. Was nun das Thema des hier angekündigten Vortrages betrifft, so mag nicht unerwähnt bleiben, daß von Hesse-Wartegg als einer der ersten und rührigsten Vorkämpfer die Wichtigkeit Chinas für den deutschen Handel öffentlich in Wort und Schrift vertreten hat. Demnach steht hier ein hochinteressanter Vortragsabend in Aussicht und das um so mehr, da Herrn von Hesse-Wartegg eine glänzende Rednergabe nachgerühmt wird. Zahlreiche große Photographien werden eine willkommene Ergänzung des gesprochenen Wortes abgeben.

— „Befehlsbude" ist die neueste Verdeutschung, die die Eisenbahnverwaltung in die Dienstsprache eingeführt hat. Es sollen nämlich fortan als „Befehlsbuden" jene Häuser vor den Bahnhöfen bezeichnet werden, von denen aus mittelst der elektrischen Blockapparate die Signale bedient und die Weichen gestellt werden, kurz, das Wort soll die frühere Bezeichnung „Signalstation" ersetzen.

— Zu seinem 70. Geburtstage erhielt gestern Friedrich Spielhagen auch folgenden Glückwunsch aus Stralsund: „Dem gefeierten landsmännischen Dichter Herrn Friedrich Spielhagen senden zum siebzigjährigen Geburtstage herzlichen Gruß und gute Wünsche für weiteres dichterisches Schaffen in Gesundheit und sonstigem Glück Die Unterzeichneten, als Vertreter des Komitees für ein Steinwich-Denkmal, zu Stralsund mit dem Ausdruck der Verehrung

und Dankbarkeit. Stralsund, 22. Februar 1899." Es folgen die Namen.

— Der Vorstand des Vereins Hamburger Rheder hat dem Reichskanzler eine Eingabe betreffend die Desertionen der Seeleute von deutschen Schiffen im Auslande eingereicht. Es heißt darin: „Die zahlreichen Desertionen, die in manchen überseeischen Häfen, besonders solchen der Vereinigten Staaten, der Westküste Südamerikas und solchen Süd-Afrikas stattfinden, sind aber nicht sowohl der Pflichtvergessenheit der Seeleute, als vielmehr dem in jenen Häfen bestehenden Unwesen der Heuerbaase zuzuschreiben, welche die Leute durch Vorspiegelungen, Drohungen, List und Gewalt verleiten, ja zwingen, ihren Dienst zu verlassen, um sie dann auszusaugen und schließlich gegen hohe Gebühren an andere Kapitäne, denen sie ihre Leute auf ähnliche Weise abspenstig gemacht haben, zu verheuern". Der Vorstand richtet nun die Bitte an den Reichskanzler, die kaiserlichen Konsuln in den Hafenplätzen anzuweisen, dem Heuerbaas-Unwesen ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und möglichst in Uebereinstimmung mit den Konsuln anderer an der Schifffahrt betheiligter Staaten ihren Einfluß bei den Ortsbehörden dahin geltend zu machen, daß diesem Unwesen kräftig gesteuert werde.

— Als gestern Morgen der Dampfer „Anklam Packet" auf seiner ersten diesjährigen Tour von Stettin in Anklam eingetroffen war und das Ausladen begonnen hatte, begann der Dampfer plötzlich zu sinken und der hintere Theil gerieth mit allen Gütern fast vollständig unter Wasser. Die Ursache des Sinkens konnte noch nicht festgestellt werden. Die Dampfer-Verbindung Stettin-Anklam erleidet durch den Unfall keine Unterbrechung.

— Zwei große Prähme, der hiesigen Baggergesellschaft gehörig, sollten von Greifswald nach Stettin zurückbefördert werden und waren dort bereits mit der Bahn verladen, sie wurden jedoch, als für den Transport unpassend, von der Beförderung ausgeschlossen und werden nun mit dem Dampfer „Mönchgut" hier eintreffen.

* Wir verfehlen nicht, an dieser Stelle wiederholt auf den am Mittwoch, den 1. März, in der Philharmonie stattfindenden Rezitationsabend des Wiener Rezitators Marzell Salzer hinzuweisen. Eine Reihe von Kritiken aus den verschiedensten Städten — Hamburg, Bremen, Köln u. a. m. — lag uns vor und überall wurde der fesselnden Vortragsweise dieses berufenen Vertreters der „Wiener Moderne" das höchste Lob gespendet.

— Für das am Montag im Konzerthaus stattfindende dritte und letzte Udel-Konzert ist ein vollständig neues Programm aufgestellt, welches eine überaus heitere Unterhaltung verspricht, den Schluß bildet das große Oratorium „Der Handschuh".

— Der Reigen der Benefize im Bellevue-Theater wird fortgesetzt und zwar ist es zunächst Frl. Marie Schippang, welche für einen ihr bewilligten Ehrenabend die Einladung versendet. Dieselbe hat eine sehr glückliche Wahl getroffen, indem sie Gustav Freytag's Schauspiel „Graf Waldemar" zur Aufführung gewählt hat und sich Herr Dir. Resemann bereit erklärt hat, die Titelrolle zu übernehmen, während die Benefiziantin die „Fürstin Udaschkin" spielt. Es steht also sicher ein interessanter Theaterabend in Aussicht.

— In den Zentralhallen findet morgen das letzte Sonntagsauftreten des gesamten Personals statt und zwar in zwei Vorstellungen, von denen die erste, um 4 Uhr beginnend, halbe Eintrittspreise hat. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß das gegenwärtige Programm überaus abwechselungsreich ist und daß selten eine so farbenprächtige Nummer zu schauen ist, als die Flammentänze der Miß Fuller; weiter seien erwähnt die dressirten Seehunde, die vorzüglichen Kraftturner drei Welsons und die Australierin Elsie Leslie.

— Eine recht originelle Idee brachte die Direktion des Concordia-Theaters am Donnerstag zur Ausführung, indem sie die Besucher auf den Meeresgrund versetzte. Durch eine geschickte Dekoration sah man über sich den Meeresspiegel, auf welchem Dampfer dahinglitten, darunter trieben die verschiedensten Arten von Fischen ihr Spiel. Mehrungeheuer blieben aus, dagegen erschienen im Gefolge Neptuns ganz allerliebste Seejungfern und Nixen, welche den „Jüngling im kleinen Schiffe" bedrohten. Die originelle Dekoration wird am morgigen Sonntag erhalten bleiben, und weiter hat sich die Direktion entschlossen, am Donnerstag, den 2. März, ein zweites Fest unter Wasser zu veranstalten, welches dadurch an Interesse gewinnt, daß ein vollständig neues Künstler-Personal dabei mitwirkt.

* Das Hausgrundstück Kleine Domstr. 5, woselbst sich das bekannte Restaurant von Oswald Nier befindet, ist für den Preis von 270 000 Mark von Herrn Restaurateur Paul Schaefer aus Pleß käuflich erworben worden und erfolgt die Uebernahme bereits am 1. März. Der Käufer, dem der Ruf eines tüchtigen Fachmannes vorausgeht, wird nicht nur das Restaurant in der bisherigen Weise weiterführen, sondern auch das von Herrn Bossomaier eingerichtete Zigarren-Spezialgeschäft übernehmen, sodaß die Gäste fernerhin ebenso wie früher ihren „Ungegypsten" trinken und ihre „Krian" rauchen können.

* In der Zeit vom 18. bis 25. Februar sind folgende Fundgegenstände bei der hiesigen Polizei-Direktion abgegeben bezw. zur Anmeldung gelangt: 1 Zigarrentasche, 1 schwarze Schürze, 1 Hundemaulkorb, 1 Haarkamm, baares Geld in verschiedenen Beträgen, 1 Pincenez, 1 Regenschirm, 1 wollenes Umschlagetuch, 1 Reisehauptbuch mit Notizen, mehrere Lorbeerkränze, 1 Schlüssel, 1 ledernes Portemonnaie mit 26 Pf. Inhalt, 1 Handkorb, 1 Buch: Geschichte der römischen Literatur, 1 Wagenlaterne, 1 Portemonnaie mit 14 Pf., 1 goldener Ring mit rothem Stein, 1 große Schneiderscheere, 1 Portemonnaie mit 10,10 Mark Inhalt, 2 Hundehalsbänder mit Steuermarken, 1 Eisenbahn-Fahrkarte, 1 Schirrholz. — Ferner sind verschiedene Gegenstände in den elektrischen Straßenbahnwagen liegen geblieben resp. gefunden, welche beim Depot der Straßenbahn besichtigt werden können. — Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

* Verhaftet wurden hier die Arbeiter Wilh. Saffran und Gust. Tesch, Letzterer aus Bredow, unter dem Verdacht des Diebstahls. T. war im Besitze eines Ballens Manchestertuch, den er gefunden haben will, er wurde angehalten, als er den Stoff einem Althändler zum Kauf anbot.

Bellevue-Theater.

Bei der gegenwärtigen Hochfluth von Gastspielen ist es etwas gewagt, wenn ein heimisches Mitglied zum Benefiz einladet, und es konnte daher kaum überraschen, daß bei dem gestrigen Benefiz für Herrn Werthmann das Haus nicht in allen Räumen gefüllt war. Auch die Wahl des Stückes war wohl nicht die glücklichste, denn Angely's „Von Sieben die Häßlichste" ist noch eines der Lustspiele aus der alten guten Zeit der Harmlosigkeit, in welcher das Publikum vom Realismus auf der Bühne noch nichts wußte und schon von den naivesten Scherzen befriedigt war. Aber Herr Werthmann, welcher vollständig in das Fach der Charakterdarsteller übergehen will, hatte das Stück wohl gewählt, um sich als „Jeremias Ambrosi" in einer für Stettin neuen Charakterrolle vorzustellen. Er zeigte sich denn auch, von lebhaftem Beifall begrüßt, in einer nicht üblen Maske und gab den abergläubigen Verwalter mit gutem Humor. Daß dem Darsteller auch die üblichen Benefiz-Blumengaben zu Theil wurden, bedarf kaum der besonderen Erwähnung. Im Uebrigen bewies das flotte Ensemble, daß der Benefiziant auch als Regisseur wieder seine volle Schuldigkeit gethan. Unter den sieben Töchtern des Verwalters trat besonders Frl. Kupfer als „Ernestine" vortheilhaft hervor. Viele Heiterkeit erregten die Damen Frls. Haagen, Bonnes und Schippang als alte Schachteln, die Letztere als mannbare Oberförsterin war eine köstliche Figur. Herr Kirchner spielte den „Ernst Hellwald" mit liebenswürdigem Humor und fand durch die Herren Althauser (Virtuos Müller) und Mehner (Maler Born) beste Unterstützung. R. O. K.

Aus den Provinzen.

+ **Stargard,** 24. Februar. Der hiesige Hausbesitzer-Verein hat beschlossen, an die städtischen Behörden eine Petition zu senden, in welcher um möglichst gleiche Vertheilung der Kosten für Vermiether und Miether in Bezug auf die Anlagen der Spülklosets bezw. um die Anschlußgebühren derselben, sowie um Einziehung der betr. Gebühren für die Miether durch die Kommunalverwaltung gebeten wird.

△ **Pasewalk,** 24. Februar. Die hiesigen Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung den Magistratsantrag betreffend die Erhöhung des Schulgeldes an den Knabenklassen der höheren Stadtschule und Anstellung eines Neuphilologen als wissenschaftlichen Hülfslehrer mit 17 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Gemeinnütziges.

Jungen Damen, die Lust haben, einen unentgeltlichen Kursus in der Krankenpflege durchzumachen, dürfte die Notiz willkommen sein, daß Mitte März im Diakonieseminar des Ev. Diakonievereins in Stettin 2 Stellen frei sind. Die Ausbildung geschieht ganz unentgeltlich bei freier Station und ohne jede Verpflichtung für die Zukunft. Damen, die aus der Krankenpflege einen Lebensberuf machen wollen, finden durch den Verein entsprechende Anstellung. Namentlich seien auch die Bräute von Geistlichen und Aerzten auf die Gelegenheit aufmerksam gemacht, sich kostenlos eine Ausbildung zu verschaffen, die ihren künftigen Gatten von großem Werth sein würde. — Meldungen sind an den Evang. Diakonieverein in Berlin-Zehlendorf zu richten.

Kunst und Wissenschaft.

Emma Frühling, die bekannte Soubrette, seit ca. 4 Jahren Gastin an den meisten Bühnen Deutschlands, Rußlands und der Schweiz, wird in Zukunft auf ihren Gastspielreisen von einem eigenen Ensemble begleitet sein. Die Soubrette des ehemaligen Wallner- und des Adolf Ernst-Theaters ist somit die Erste, welche das — zwar von anderen deutschen Bühnenkünstlerinnen wiederholt projektirte — Wagniß übernimmt, gleich den Stars der französischen und englischen Bühnen, mit eigenem Ensemble zu gastiren.

Vermischte Nachrichten.

— Nach den neuesten Nachrichten soll der Ballon Andrees in Sibirien am Pitfluß, einem Nebenfluß des Jenissei in 92 Grad östlicher Länge von Greenwich und in 59 Grad nördlicher Breite, also etwa in der Breite von Stockholm (6 Grad nördlich von Stettin) gefunden sein. Der Jäger A. Ljalin berichtet darüber an den „Sibirischen Anzeiger": Der Ballon Andrees ist gefunden. Ich lief in Schneeschuhen hinter Elchwild im südjenisseischen Urwald und stieß dabei auf Andrees Spuren. Von Kraßnojarsk waren es 350 Werst, von den Goldwäschereien in Sawinich 100 Werst abwärts am Pitfluß. Der Ballon und die Stricke waren zerissen, dabei lagen drei Leichen, von denen eine einen Schädelbruch zeigte. Für das Faktum garantire ich, bin bald in Tomsk. A. Ljalin."

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 24. Februar. [Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.]

„Arcadia", von Hamburg nach Newyork und Portland (Maine), 22. Februar in Plymouth. „Alesia", von Hamburg nach Portland (Maine), 20. Februar in Boston. „Allemannia", 21. Februar von St. Thomas via Havre nach Hamburg. „Armenia", von Ost-Asien nach Hamburg, 23. Februar Eastbourne passirt. „Bolivia", 20. Februar von St. Thomas via Havre nach Hamburg. „Calabria", von Ost-Asien nach Hamburg, 23. Februar Eastbourne passirt. „Fürst Bismarck", von Newyork via Neapel nach Genua, 22. Februar von Gibraltar. „Galicia" von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 23. Februar Lizard passirt. „Helene Rickmers", 21. Februar in Portland (Maine). „Hispania", 21. Februar in Neworleans. „Palatia", von Newyork nach Hamburg, 23. Februar Kuxhafen passirt. „Pennsylvania", von Hamburg nach Newyork, 21. Februar von Plymouth- „Polynesia", von Hamburg nach Neworleans, 22. Februar Kuxhafen passirt. „Rhenania", von Hamburg via Havre nach West-Indien, 23. Februar in Grimsby. „Serbia", 22. Februar in Yokohama. „Sibiria", auf der Heimreise, 22. Februar Dover passirt. „Silesia", auf der Ausreise, 22. Februar in Yokohama. „Sicilia", 23. Februar in Genua. „Strathtay", 23. Februar von Portland (Maine) nach Hamburg.

Bremen, 24. Februar. [Schiffsbewegungen des Norddeutschen Lloyd.] „Maria Rickmers", 23. Februar von Baltimore nach Bremen abgegangen. „Friedrich der Große", 23. Februar von Newyork nach Bremen abgegangen. „Halle", 21. Februar in Montevideo angekommen. „Königin Luise", 24. Februar in Aden angekommen. „Koblenz", 23. Februar Reise von Corunna nach Brasilien fortgesetzt. „Baiern", 24. Februar in Kolombo angekommen. „Preußen", 23. Februar Reise von Port Said nach Bremen fortgesetzt. „Stuttgart", 23. Februar Eastbourne passirt. „Karlsruhe", 23. Februar in Neapel angekommen. „Bonn", 23. Februar Vlissingen passirt.

London, 24. Februar. Der „Star" meldet in seinem Abendblatt aus Punta Delgada: Die „Bulgaria" war 11 Tage durch die Reparatur der Maschine und des Ruders aufgehalten worden; ein Mann der Besatzung ertrank bei diesen Arbeiten. Der Dampfer „Antilian" hatte zwei Stunden hindurch vergeblich versucht, die „Bulgaria" zu bugsiren, worauf die „Bulgaria" allein die Reise nach Punta Delgada fortsetzte.

Bankwesen.

Paris, 24. Februar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1 826 321 000, Zunahme 1 521 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 201 227 000, Zunahme 1 980 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 856 108 000, Zunahme 295 000.
Notenumlauf Franks 3 798 794 000, Abnahme 22 981 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 532 228 000, Zunahme 70 500 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 143 488 000, Abnahme 22 876 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 416 734 000, Zunahme 2 605 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 5 854 000, Zunahme 430 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 79,69.

London, 23. Februar. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 24 637 000, Zunahme 125 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 225 000, Abnahme 61 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 34 063 000, Zunahme 65 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 33 584 000, Zunahme 668 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 38 252 000, Abnahme 898 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 15 203 000, Zunahme 1 720 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 22 513 000, Zunahme 106 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 433 000, Zunahme 59 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 45⅞ gegen 46½ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 152 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 20 Millionen.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 23. Februar 1899.

Auf dem Futtermittelmarkt hat sich während der letzt verflossenen Woche eine erfreuliche Veränderung vollzogen. Die Erscheinungen, daß sich bedeutend mehr Nachfrage geltend machte und die Abforderungen lebhaft zu nennen waren, sowie der Umstand, daß die Vorräthe relativ klein sind, lassen auf den Eintritt besserer Preise schließen.

Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Protein Mark 4,70 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,90 bis 5,00 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 4,20 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,50 bis Mark 3,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,60 bis Mark 2,75 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 5,25 bis Mark 5,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Protein Mark 4,40 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,50 bis Mark 6,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,40 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,60 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,75 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Protein Mark 5,60 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,20 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,60 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,90 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Berlin, 24. Februar.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Charité-Straße 7, Ecke Luisenstraße.

Die Preise haben sich auch in dieser Woche behaupten können, da sich der Absatz, wenn auch noch nicht lebhafter, so doch immerhin als zufriedenstellend erwies.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles pro 50 Kilo): Hof- u. Genossenschaftsbutter: Ia. 98 M., IIa. 95 Mark, IIIa. abfallende 92 Mark.

Landbutter. Preußische und Littauer 86 bis 90 Mark, Netzbrücher 86 bis 88 Mark, Polnische — bis — Mark, Pommersche 86 bis 90 Mark, Baierische Senn- 90 bis 95 Mark, Baierische Land- 83 bis 85 Mark, Schlesische 86 bis 90 Mark, Galizische 80 bis 83 Mark.

Wasserstand.

* **Stettin,** 26. Februar. Im Revier 5,70 Meter = 18' 2".

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Februar. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 0 Grad Reaumur, Nachts — 2 Grad. Barometer 779 Millimeter. Wind: Ost.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 39,90 G.

Landmarkt.

Weizen 154,00 bis 156,00. Roggen 138,00 bis 140,00. Gerste 135,00 bis 137,00. Hafer 130,00 bis 134,00. Heu 1,25 bis 1,75. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 36 bis 42 per 24 Zentner.

Berlin, 25. Februar. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 41,00, loko 50er amtlich —,—.

London, 25. Februar. Wetter: Schön.

Berlin, 25. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,30	London kurz	203,95
do. do. 3½%	101,50	London lang	202,80
do. do. 3%	92,90	Amsterdam kurz	168,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,90	Paris kurz	81,00
Pom. Pfandb. 3½%	99,20	Belgien kurz	80,90
do. do. 3%	90,80	Berl. Dampfmühlen	128,75
do. Neul. Pfd. 3½%	98,80	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	110,25
3% neuländ. Pfdbr.	90,20	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	442,00
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	100,00	„Union", Fabr. chem. Produkte	152,00
do. 3%	90,00	Varziner Papierfabr.	203,00
Italienische Rente	—,—	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	163,00
do. 3% Eisb.-Obl.	60,25	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,25
Ungar. Goldrente	100,60	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,00
Rumän. 1881er am. Rente	101,25	Stett. Stdtanl. 3½%	97,50
Serb. 4% 95er Rente	62,00	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. von 1890	43,25	Disc.-Commandit	204,30
Rum. am. Rente 4%	92,90	Berl. Handels-Ges.	167,25
Mexikan. 6% Goldr.	100,20	Oesterr. Credit	232,00
Oesterr. Banknoten	169,70	Dynamite Trust	180,75
Russ. Bankn. Cassa	216,30	Bochumer Gußstahl f.	242,30
do. do. Ultimo	—,—	Laurahütte	221,40
Gr. Russ. Zollcoup.	324,25	Harpener	185,00
Franz. Banknoten	81,05	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	193,80
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	—,—	Dortm. Union Lit. C.	112,75
do. (100) 4%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	94,60
do. (100) 4%	—,—	Marienburg-Mlawka-bahn	82,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—	Norddeutscher Lloyd	116,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Em.	100,75	Lombarden	30,30
Stett. Bulc.-Aktien Lit. B.	228,50	Franzosen	154,70
Stett. Bulc.-Prior.	228,25	Luxemburg. Prince-Henribahn	105,00
Stett. Straßenbahn	173,25		
Petersburg kurz	215,85		
Warschau kurz	216,05		

Tendenz: Fest.

Paris, 24. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

	24.	22.
3% Franz. Rente	102,95	102,92
5% Ital. Rente	96,15	96,22
Portugiesen	26,90	26,70
Portugiesische Tabaksoblig.	494,00	493,00
4% Rumänier	—,—	93,95
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	94,85	94,90
4% Serben	62,25	61,50
4% Spanier äußere Anleihe	55,40	55,60
Convert. Türken	23,90	23,95
Türkische Loose	118,20	117,50
4% türk. Pr.-Obligationen	492,00	490,00
Tabacs Ottom.	295,00	288,00
4% ungar. Goldrente	101,50	101,60
Meridional-Aktien	724,00	721,00
Oesterreichische Staatsbahn	771,00	769,00
Lombarden	168,00	—,—
B. de France	3920	3920
B. de Paris	984,00	983,00
Banque ottomane	577,00	577,00
Credit Lyonnais	895,00	892,00
Debeers	720,00	726,00
Langl. Estrat.	99,00	102,00
Rio Tinto-Aktien	1012	1012
Robinson-Aktien	267,00	266,50
Suezkanal-Aktien	3599	3595
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,93	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 3/16	122 3/16
do. auf Italien	7,37	7,00
do. auf London kurz	25,18	25,19
Cheque auf London	25,20	25,21
do. auf Madrid kurz	384,50	384,00
do. auf Wien kurz	207,12	207,00
Huanchaca	61,50	60,50
Privatdiskont	2¾	2⅞

Magdeburg, 24. Februar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,50 bis 10,65. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,40 bis 8,60. Ruhig. — Brodraffinade I. 23,75. Brodraffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,70 G., 9,80 B., per März 9,70 bez., 9,67½ G., per Mai 9,75 G., 9,80 B., per August 9,90 G., 9,95 B., per Oktober-Dezember 9,30 G., 9,32½ B. Schwächer.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 520 000 Zentner.

Hamburg, 24. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 30,00 G., per Mai 30,50 G., per September 31,50 G., per Dezember 32,00 G.

Hamburg, 24. Februar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Februar 9,70, per März 9,65, per Mai 9,72½, per August 9,90, per Oktober 9,35, per Dezember 9,32½. Matt.

Bremen, 24. Februar. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,95 B. Schmalz steigend. Wilcox in Tubs 28½ Pf., Armour shield in Tubs 28½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 29—29½ Pf. — Speck höher. Short clear middl. loko 27 Pf. — Reis fest. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loko 32¼ Pf.

Wien, 24. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,73 G., 9,74 B., per Mai-Juni 9,36 G., 9,38 B. Roggen per Frühjahr 8,12 G., 8,14 B. Mais per Mai-Juni 4,93 G., 4,94 B. Hafer per Frühjahr 6,07 G., 6,09 B.

Amsterdam, 24. Februar. Bancazinn 64,75.

Amsterdam, 24. Februar. Java-Kaffee good ordinary 31,00.

Amsterdam, 24. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, do. per März 179,00, per Mai 178,00. Roggen loko ruhig, do. auf Termine ruhig, per März 140,00, per Mai 135,00, per Oktober 125,00. Rüböl loko 24,50, per Mai 23,12, per Oktober 23,12.

Antwerpen, 24. Februar. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer beh. Gerste träge.

Antwerpen, 24. Februar, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,00 bez. u. B., per Februar 19,00 B., per März 19,12 B., per April 19,12 B. Ruhig.

Schmalz per Februar 69,50.

Paris, 24. Februar. (Schluß.) Rohzucker beh., 88 Proz. loko 29,00 bis 29,75. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 29,75, per März 29,87, per Mai-August 30,75, per Oktober-Januar 29,25.

Paris, 24. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Februar 22,40, per März 21,60, per März-Juni 21,45, per Mai-August 21,30. Roggen ruhig, per Februar 14,60, per Mai-August 14,25. Mehl matt, per Februar 44,30, per März 44,85, per März-Juni 44,85, per Mai-August 44,75. Rüböl fest, per Februar 49,50, per März 49,75, per März-April 50,00, per Mai-August 51,00. Spiritus beh., per Februar 44,75, per März 44,75, per Mai-August 44,25, per September-Dezember 40,75. — Wetter: Schön.

Havre, 24. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Februar 35,75, per März 36,00, per Mai 36,75. Kaum behauptet.

London, 24. Februar. 96% Javazucker loko 11,50 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 8½ d. ruhig.

London, 24. Februar. Chili-Kupfer 72,62, per drei Monate 72,50.

London, 24. Februar. Kupfer Chilibars good ordinary brands 72 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 109 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 28 Lstr. — Sh. — d. Blei 14 Lstr. — Sh. — d. Roheisen Mixed numbres warrants 54 Sh. 8 d.

London, 24. Februar. Spanisches Blei 13 Lstr. 18 Sh. 9 d. bis 14 Lstr. — Sh. — d.

London, 24. Februar. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt ruhig, unverändert. Mais ⅛ Sh. höher.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29 140, Gerste 13 280, Hafer 16 020 Quarters.

Liverpool, 24. Februar. Getreidemarkt. Weizen unverändert bis 1 d. höher, Mehl unverändert, Mais stetig.

Petersburg, 24. Februar. Weizen loko 11,00, bis —,—, Roggen loko 7,70, Hafer loko 4,80 bis 5,10, Leinsaat loko 14,00 bis —,—, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Frost.

Newyork, 23. Februar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 77,50. Mais per Mai 40,62.

Newyork, 24. Februar, Abends 6 Uhr.

	24.	23.
Baumwolle in Newyork	6,50	6 9/16
do. Lieferung per März	—,—	6,21
do. Lieferung per Mai	—,—	6,22
do. in Neworleans	6,00	6,00
Petroleum, raff. (in Cases)	8,15	8,15
Standard white in Newyork	7,40	7,40
do. in Philadelphia	7,35	7,35
Credit Calances at Oil City	115,00	115,00
Schmalz Western steam	5,60	5,55
do. Rohe und Brothers	5,75	5,75
Zucker Fair refining Moscovados	3,87	3,87
Weizen fest.		
Rother Winterweizen loko	86,62	86,12
per Februar	—,—	—,—
per März	84,50	83,37
per Mai	78,12	77,62
per Juli	76,25	75,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,37	6,37
per März	5,30	5,35
per Mai	5,45	5,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,85	2,85
Mais fest,		
per März	—,—	—,—
per Mai	41,00	40,75
per Juli	41,50	41,37
Kupfer	18,00	18,50
Zinn	24,50	24,50
Getreidefracht nach Liverpool	1,25	1,25

Chicago, 24. Februar.

	24.	23.
Weizen fest, per März	—,—	—,—
per Mai	73,62	73,25
Mais fest, per Februar	34,87	34,50
Pork per Februar	9,40	9,45
Speck short clear	5,00	5,00

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. Februar. Das „B. T." meldet: Die Kopenhagener Zeitung „Politiken" veröffentlicht auf der Grundlage russischer Informationen einen Aufsehen erregenden Artikel, worin das Gerücht verzeichnet wird, daß der russische Kaiser seit Monaten nicht an der Regierung theilgenommen hat, dagegen thatsächlich der Großfürst Michael an der Spitze der Regierung steht. Dieses hochwichtige Ereigniß soll schon nach der Publizirung der ersten Abrüstungsnote eingetreten sein. Als Grund werden zwei Versionen angegeben: erstens Gesundheitsrücksichten des Kaisers, zweitens aktive Schritte, die von gewissen Kreisen aus der Umgebung des Kaisers ausgehen.

Hamburg, 25. Februar. Hier ist ein Komitee in der Bildung begriffen, welches sich in Anerkennung der tapferen Haltung des Kapitäns und der Mannschaft der „Bulgaria" die Beschaffung eines Ehrengeschenkes für dieselben zur Aufgabe gestellt hat.

Brüssel, 25. Februar. Viel erörtert wird hier die Thatsache, daß bei der zum Andenken Felix Faures abgehaltenen Trauerfeier kein einziges Mitglied der königlichen Familie zugegen war. Die Entschuldigung, daß die Hof-Etiquette dies nicht zulasse, wird durch die Haltung des deutschen Kaisers und des Zaren, welche vertreten waren, widersegt. Um so befremdender wirkt die Haltung der königlichen Familie dem hier weilenden Prätendenten Herzog von Orleans gegenüber.

Der Herzog von Orleans hat Brüssel wieder verlassen und sich nach Turin begeben. Die Behauptung, dies sei in Folge von Vorstellungen der belgischen Regierung geschehen, ist unrichtig.

Paris, 25. Februar. Die taktvolle Haltung des General Roget bei dem Zwischenfall mit Deroulede ruft in der gesamten republikanischen Presse große Befriedigung hervor. Es wird dies als ein Beweis für die Grundlosigkeit der pessimistischen Behauptung, die Möglichkeit eines Staatsstreiches, angeführt.

Die gestrige Versammlung der Patriotenliga wurde verboten. Die Regierung wird energisch gegen dieselbe vorgehen. Es verlautet, alle Häupter der Liga sollen wegen Komplotts gegen die Republik unter Anklage gestellt werden.

Paris, 25. Februar. Gelegentlich der Haussuchung bei der Patriotenliga wurden wichtige Papiere beschlagnahmt, welche Haussuchungen bei einigen Generälen zur Folge hatten und woraus ersichtlich war, daß ein Komplott zu Gunsten des Herzogs von Orleans geplant war.

Als Kandidat für den Senats-Präsidenten ist der Abgeordnete von Valence aufgestellt. Seine Wahl scheint gesichert.

Rom, 25. Februar. Blättermeldungen zufolge soll Kardinal Rampolla, anläßlich des Requiems für den Präsidenten Faure, bei Ertheilung des Segens vor den Vertretern des Königs und den italienischen Staatswürdenträgern den rituellen Gruß unterlassen haben. Ein Minister habe hierauf Rampolla zurechtgewiesen und durch Vermittlung des französischen Botschafters sei der Zwischenfall gütlich beigelegt worden.